

einiger Täublingsarten, Paul Nothnagel berichtete über den neuen wissenschaftlichen Namen unserer „Kyffhäuserlorchel“, die nun *Discina fastigiata* heißen soll. Zur Problematik der Pilzsoziologie sprach Heinrich Dörfelt.

Nach der Verlesung des Tätigkeitsberichtes 1972 für den Bezirk Halle durch die Bezirkspilzsachverständige Mila Herrmann wurde die Arbeit in den einzelnen Kreisen ausgewertet. Natürlich ist die Aufklärungstätigkeit in waldnahen Gebieten oder in Kreisen, in denen Urlaubszentren liegen, umfangreicher, doch letzten Endes hängt aller Erfolg von der Einsatzbereitschaft jedes Einzelnen ab.

Der Bezirk Halle steht mit durchschnittlich 230 Pilzberatungen pro Beauftragten (d. i. die Zahl der ratsuchenden Bürger) an dritter Stelle in der DDR, liegt aber um 50 % höher als der DDR-Durchschnitt, wo 150 Beratungen auf einen Beauftragten entfallen.

Leider kam es 1972 häufiger zu Erkrankungen nach Pilzgenuß und bedauerlicherweise sogar zu einem Todesfall. Nach einem Mischgericht mit Grünen Knollenblätterpilzen erkrankte eine 4köpfige Familie, deren 15jähriger Sohn starb. Insgesamt waren bei 11 Geschehen 28 Personen erkrankt, von denen 24 klinisch und 4 ambulant behandelt wurden.

2 Geschehen — Grüner Knollenblätterpilz — 6 Personen

1 Geschehen — roher Kahler Krempling — 1 Person

7 Geschehen — Reißpilze, Giftchampignons u. rohe Pilze — 17 Personen.

Zum Schluß berichtete M. Herrmann über neue Pilzliteratur in der DDR und im Ausland, soweit sie zur Verfügung stand.

Gertraut Häußler, 42 Merseburg, Am Goldgraben 13

Literaturbesprechung

Haas, H. und Schrempf, H.: „Pilze, die nicht jeder kennt“. 112 Pilze in Farbe, 70 Seiten. Franckh'sche Verlagshandlung. — Stuttgart, Preis 6,80 M.

„Pilze, die nicht jeder kennt“ ist das zweite Pilz-Bändchen in der Reihe „Bunte Kosmos-Taschenführer“. Während im ersten Bändchen in „Pilze in Wald und Flur“ die einzelnen Arten nach den natürlichen Standorten gegliedert waren, werden sie jetzt systematisch eingereiht.

Wiederum sind auf der rechten Seite des aufgeschlagenen Büchleins fast durchweg vier Abbildungen von Pilzen nach hervorragenden Farbaufnahmen von Heinz Schrempf zu sehen. Die Pilz-

bilder erfreuen durch die ausgezeichnete Aufnahmetechnik und Farbenpracht. Auf der gegenüberliegenden Seite beschreibt der Autor H a n s H a a s ausführlich Fruchtkörpergröße, Vorkommen, Erscheinungszeit und Verwendungsmöglichkeit der abgebildeten Pilzarten. Bei holzzerstörenden Arten wird die Art der Fäule, die sie verursachen, angegeben.

H a a s führt das ständige Zurückgehen der Pilzflora nicht nur auf gedankenloses Herausreißen der Pilzfruchtkörper zurück, sondern auch auf ungünstige Umweltfaktoren, wie Luftverschmutzung, Waldverlichtung usw. Der Autor regt an, auch Pilze in die Maßnahmen einzubeziehen, die zum Schutze gefährdeter Pflanzen getroffen werden.

Das handliche Bändchen kann ebenso wie sein Vorgänger, was Text, Bilder, Druck und Papier anbelangt, als vollendet bezeichnet werden und findet sicher viel Interesse nicht nur bei dem Pilzfreund, sondern auch bei dem Mykologen.

Mila Herrmann

Kreisel, H.: Bibliographie der Verbreitungskarten von Pilzen I. Hymeno- und Gasteromyceten 1930–1969. Feddes Repertorium 82, 9: 589–616, 1971.

Kreisels verdienstvolle Zusammenstellung weist 680 Pilzverbreitungskarten nach. Von jeder dieser Karten wird der Kartenausschnitt, die Kartierungsmethode (z. B. Flächenkarte, Punktkarte, Umrißkarte), der Verfasser und das Erscheinungsjahr genannt.

Die meisten Karten umfassen bestimmte Regionen, die von einzelnen Landesteilen bis zu Staatengruppen reichen, die aber immer nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Gesamtareal der betreffenden Art zeigen.

Besonders gut bekannt ist die Verbreitung von solch auffälligen Arten wie Kaiserling, Tintenfischpilz, Schüsselstäublingen und Stielbovisten.

Die Zahl der Pilzverbreitungskarten nimmt von Jahr zu Jahr zu, so daß in den nächsten Jahren viele weitere Erkenntnisse über die Verbreitung der Pilze zu erwarten sind.

Gröger

Kreisel, H.: Pilzflora der Insel Hiddensee. Wiss. Zschr. der E.-M.-Arndt-Universität Greifswald, XIX, 1970. Mathem.-naturwissenschaftliche Reihe, Heft 1/2, S. 99–121.

Zusammenstellung aller Großpilze und der parasitischen Kleinpilze der Insel Hiddensee. Die meisten Funde stammen vom Verfasser, es sind aber auch alle Pilzfunde aus früheren Veröffentlichungen über die Insel mit aufgenommen worden. Es handelt sich um insgesamt 365 Arten.

Anschließend folgt eine Zusammenstellung der wichtigsten Pilze in den einzelnen Pflanzengesellschaften, angefangen von verschiedenen Trockenrasen über kleinere Zwischenmoore bis zu den Kiefernforsten des Dornbusch.

Ein Vergleich der Pilzflora Hiddensees mit der einiger anderer Gebiete zeigt, daß die Insel eine eigenartige Pilzflora hat. Besonders hervorzuheben sind dabei typische Dünenpilze des Nord-Ostsee-Gebietes und Vertreter eines sogenannten Strand-Steppen-Elementes.

Gröger

Dörfelt, H.: *Lactarius bresadolianus* Sing. und *Lactarius sphagneti* (Fr.) Neuh. im Erzgebirge gefunden. Ber. Arbeitsgem. sächs. Bot., NF 10: 69–72 (1972).

Lactarius bresadolianus ist neu für die DDR. Es wird eine Beschreibung gegeben. *Lactarius sphagneti* war schon aus dem Vogtland bekannt.

Gröger

Dörfelt, Heinrich: Zur Kenntnis der Pilzflora der Hochmoore des oberen Westerbirges. Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt 7, S. 27–44, 1972.

Der Verfasser hat anlässlich verschiedener Begehungen (z. T. mit anderen Pilzkennern zusammen) neun verschiedene Hochmoore untersucht und 49 sicher bestimmte Pilze nachgewiesen. Bei häufiger, intensiver Durchforschung müßte sich diese Zahl noch wesentlich erhöhen lassen, auch wenn man alle Arten der umgebenden montanen Fichtenwälder ausschließt.

Die nachgewiesenen Arten werden acht ökologischen Gruppen zugeordnet, von denen Begleiter der Fichte, der Moorkiefer, holzwohnende Pilze dieser beiden Nadelbäume und Pilze der Torfmoosgesellschaften die wichtigsten sind. Als Seltenheiten werden *Lactarius sphagneti* und *Tephrocybe admissa* herausgestellt. Am häufigsten sind in allen Mooren das Sumpf-Graublatt *Tephrocybe palustre* und der Gesäumte Häubling *Galerina paludosa*.

Gröger

Kalmár Z.: Zázračný svet húb (Wunderwelt der Pilze). Prihoda, vydavateľstvo kníh a časopisov, Bratislava 1972.

Eine Broschüre im Format 16 x 16 cm, 160 Seiten, 84 Schwarz-Weiß-Fotos und Abbildungen. Preis: Kčs 12,—.

Das vorliegende Büchlein ist die slowakische Übersetzung des ungarischen Originals, das 1968 erschienen ist. In populärwissenschaftlicher Art vermittelt der Autor alles Wissenswerte über Pilze. Hier liegt ein Buch vor, das abweichend von anderen kleinen Pilzbüchern nicht die üblichen etwa 100 Pilzarten abbildet und beschreibt, sondern das über alle Gebiete der Mykologie berichtet. Die einzelnen Kapitel behandeln: Pilze als Feinde und Freunde, Pilze als Pflanzen oder Lebewesen, das vielgestaltige Pilzreich, Hefen im Dienste der Menschheit, Schimmelarten, Pflanzen vernichten Pilze, Feinde der Bäume, Wohltäter des Waldes, sie können sogar ein Haus vernichten, Nahrung oder Gewürz?, fressen Tiere Pilze?, der große wirtschaftliche Nutzen, die Welt des Aberglaubens, sind im menschlichen Körper Pilze?, ein Segen für die Menschheit.

Ob K a l m á r erklärt, warum er die Pilze weder zu den Pflanzen noch zu den Tieren rechnet, ob er erzählt, wie beim Bau der Pyramiden der Vorläufer unseres Bieres erfunden wurde oder über Brand- und Rostpilze, über Mykorrhiza und Hausschwamm berichtet, alles dies schildert er geradezu spannend.

Das Büchlein ist imstande, einem großen Leserkreis alles Interessante über Pilze zu vermitteln, und es ist bedauerlich, daß es nicht auch in deutscher Sprache erschienen ist.

M. H e r r m a n n

P u l e c, M. u. S m o t l a c h a, M.: Houby v kuchyni (Pilze in der Küche). Knižnice sešity domáciho hospodarení svazek 16, Praha, 1969.

Eine Broschüre 21 x 26 cm, 32 Seiten, 22 Strichzeichnungen, 32 Schwarz-Weiß-Fotos zum Preise von Kčs 6,—.

Mit dem bekannten Zitat des Marcus Valerius Martialis (40—100 n. Z.), daß man eher auf Gold und Silber, sogar auf die Gunst der Freunde verzichten kann, nicht aber auf ein Pilzgericht, beginnt das Vorwort, dem zu entnehmen ist, wie beliebt in der ČSSR Pilzgerichte sind.

Einer kurzen Einführung von S m o t l a c h a folgt die Liste der Pilzarten, die in der ČSSR für den Verkehr freigegeben sind.

Hierauf bringen die Autoren Rezepte von 12 Vorspeisen, 25 Suppen, 37 Hauptgerichten, 24 Gerichten, wo Pilze als Fleischersatz empfohlen werden, 13 Pilzsoßen, 17 Zuspeisen, 13 Mischgemüsen mit Pilzen, 18 Fleischspeisen mit Pilzen, 7 Rezepte, wo Pilze als Dessert ver-

arbeitet werden, und schließlich 8 Rezepte zur Pilzkonservierung. Ganz ausgezeichnete Strichzeichnungen, die von Smotlacha stammen, weisen auf die zu verwendenden Pilzarten hin, und sehr anschaulich sind die 32 Schwarz-Weiß-Fotos von Pilzgerichten von B. Štorová.

Uns fällt auf, daß der Kartoffelbovist als Gewürzpilz empfohlen wird, und daß auch der Kahle Krempling – allerdings mit der Einschränkung „Nur für Kenner“ – angeführt ist.

Pilzsammler und Pilzkonsumenten werden sicher Anregungen für neue Pilzspeisen in der Broschüre finden.

M. Hermann

Runge, Annemarie: Der Kegelhütige Knollenblätterpilz (*Amanita virosa* Lam. ex Secr.) in Westfalen. Natur und Heimat 32: 90–93 (1972).

Aufzählung von 18 Funden mit Verbreitungskarte. Der gefährliche Giftpilz ist eine seltenere Art und wächst in Westfalen im Hügel- und Bergland, bevorzugt nährstoffärmere Böden und wächst unter verschiedenen Laub- und Nadelbäumen.

Gröger

Runge, Annemarie: Zur Verbreitung des Grünen Knollenblätterpilzes [*Amanita phalloides* (Vaill. ex Fr.) Secr.] in Westfalen. Natur und Heimat 32: 107–110 (1972).

83 Fundangaben des Grünen Knollenblätterpilzes finden Darstellung in einer Punktkarte. Der Pilz wächst vorwiegend in Eichen-Hainbuchenwäldern, aber auch in anderen Waldgesellschaften mit Eichen- oder Buchenanteil. Er fehlt in Heidesand- und Moorgebieten. Auch in den höchsten Lagen des südwestfälischen Berglandes wurde der Grüne Knollenblätterpilz noch nicht beobachtet.

Gröger

Zeitschrift für Pilzkunde, Band 36 (1970)

Dieser Band besteht aus den Doppelheften 1/2 und 3/4. Da uns nur letzteres zur Verfügung steht, können wir nur den Inhalt dieses Hefes referieren.

Es beginnt mit einer umfangreichen Arbeit von J. Stangl über das Pilzwachstum in alluvialen Schotterebenen und seine Abhängigkeit von Vegetationsgesellschaften. Da die Pilze aber nicht nur nach Pflanzengesellschaften (Trockenrasen, Fichtenparzellen, Eschen-Ulmen-Aue und Erlen-Weiden-Aue) geordnet werden, sondern ihr Vorkommen auch jahr- und monatsweise (sowie grob mengenmäßig) graphisch dargestellt wird, ergeben sich interessante Einblicke in das

Pilzwachstum der untersuchten Gebiete. Bemerkenswerte Arten werden beschrieben und abgebildet.

G. Groß bringt Ergänzungen zu U. Nothnagels *Stephensia*-Fundbericht. *Stephensia bombycina* ist danach nicht ganz so selten, wie ursprünglich angenommen. H. Burckhardt gibt Hinweise zur Schwarz-Weiß- und Farbfotografie von Pilzen. E. Wagner schreibt über die Zubereitung von Pfeffermilchlingen.

Ein Bericht über die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Wiesbaden 1970, eine Biographie Prof. Kühlweins zum 60. Geburtstag, Nachrufe auf K. Lohwag und J. Peter, sowie einige Zeilen zum 80. Geburtstag von K. Kronberger beschließen den Inhalt dieses Doppelheftes. Die Farbbeilage zeigt *Crepidotus crocophyllus* (Berk.) Sacc.

Gröger

Mitteilung

Der Unterzeichnete bittet alle in der DDR tätigen Mykologen, Sonderdrucke oder Zusammenfassungen ihrer in Publikationsorganen unserer Republik nach dem 1. Januar 1973 erscheinenden mykologischen Arbeiten floristischen, taxonomischen oder ökologischen Inhalts zum Zwecke der Referierung in internationalen Referierorganen zur Verfügung zu stellen. Die Referate sollen über ihre engere fachwissenschaftliche Bedeutung hinaus dazu dienen, die wissenschaftliche Aktivität unserer Mykologen international zu repräsentieren.

Dr. habil. S. J. Casper, Leiter
der Abtlg. Limnologie des ZIMET
69 Jena, Beuthenbergstr. 11, Privat-
adresse: 69 Jena, Fraunhoferstr. 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 107-112](#)